



Viele Wochen hat der Künstler Philipp Emanuel Eyrich in der Kongresshalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände gearbeitet.

Foto: Stefan Hippel

Kunst in der Kongresshalle

AUSSTELLUNG Philipp Eyrich hat vier Monate lang in und mit dem Nazi-Bau gearbeitet. Jetzt zeigt er das Ergebnis.

VON BIRGIT RUF

NÜRNBERG – Eine Art Härtetest für künstlerisches Arbeiten in der Kongresshalle hat Philipp Emanuel Eyrich hinter sich: Vier Monate hat der 36-Jährige in dem Bau der Nazi-Zeit verbracht, der bekanntlich in Ateliers, Proben- und Übungsräume für Kreative aller Couleur umgebaut werden soll. In Skiunterwäsche hat er sich dort in seiner „Eishöhle“ auf Spurensuche und Sammeltour begeben, hat installiert und collagiert, riesige Objekte gezimmert und dem monströsen Bau Kunstwerke abgerungen. Das alles mündet nun in eine große, raue, rohe und mächtige Ausstellung. „In Hope of Sentimental Seeds“, also „In der Hoffnung auf sentimentale Samen“ ist ihr Titel.

Leicht macht sie es dem Besucher nicht, ist sehr konzeptuell und ohne Hintergrundwissen schwer zu begreifen. Was bedeutet etwa der Haufen Bretter und Latten? „Das ist ein Teil

des Dachstuhls“, erklärt Eyrich und damit ein Prinzip seines Arbeitens, das ein bisschen dem eines Archivars gleicht, der bewahrt, was die Jahrzehnte an diesem geschichtlich belasteten Ort übrig gelassen haben: Alte Lampen und Backsteine etwa - oder Schmetterlinge.

Deren Flügel, die aussehen wie gemalt, nur noch fragmentarisch übrig sind und Löcher haben, hat er an den alten Fenstern gefunden, eingesammelt, für die Ausstellung auf Pappkarton gespießt und in ein neues „Haus“ gepackt. „Krematorium der Schönheit“, nennt Eyrich, der an der Nürnberger Kunstakademie studiert hat, die Vitrine: Ein melancholischer Kontrapunkt zur einschüchternden Architektur des Baus.

In dem Gebäude und darum herum klaubte Eyrich Stücke der Natur auf und solche, die von Menschen gemacht wurden, um sie in seiner Gesamtinstallation auf 1000 Quadratmetern in Kunst zu verwandeln. Ein

Kraftakt. Er schnitt meterhohes Schilf am Dutzendteich ab und töpferte eine Vase dafür oder nahm in der bewussten Nachfolge von Max Ernst, dem von den Nazis verfeimten Künstler, malerische „Abdrücke“ der Kongresshallen-Architektur.

Als Bohrer deren Außenwand bearbeiteten, um ein Gerüst zu montieren, hob er die herabfallenden Bröckchen auf. Montiert sind die jetzt fein säuberlich vertikal auf spiegelglatten Metallplatten: Ein Steinregen, der auf den Boden niedergeht.

Der Boden ist, wenn es das denn überhaupt gibt, so etwas wie der rote Faden dieser herausfordernden Ausstellung und ein zentraler Anker in Eyrichs Schaffen. Fliesenestrich ist einer seiner liebsten Werkstoffe, immer wieder stößt man in seinen ortsspezifischen Skulpturen auf Schuhe, Pflanzen, auch Fußabdrücke.

Wer sich durch die Kongresshallen-Räume bewegt, muss ständig aufpassen, nicht über Dinge zu stol-

pern, die dort als Teil der Kunstinstallation auf dem Boden liegen. So wie die hunderte tennisballgroßen Kugeln.

Geformt hat Eyrich diese „Seeds of Love“, also die „Samen der Liebe“ aus Lehm. Sie bewahren in ihrem Kern Blumensamen - ganz im Sinne des Ausstellungstitels also. Bei der Finissage dürfen die Besucher die Blumen-Klumpen mit nach Hause nehmen. Kunst, die nach draußen geht und dort wachsen soll – wie die Kultur in der Kongresshalle. „Ich hoffe, dass es bunt und wild wird“, sagt Eyrich. Er könnte sich gut vorstellen, irgendwann selbst dauerhaft dort zu arbeiten.

INFO

Segment #1 in der Kongresshalle, Bayernstraße 100, Nürnberg. Eröffnet wird die kostenfreie Ausstellung am Freitag, 14. März, 19 Uhr. Sa./So.15./16. März, sowie 19.-23. März, 14-19 Uhr. So., 16. März, 16 Uhr, Künstlergespräch.